Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

14 (1888)

268 (13.11.1888)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1062477

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

№ 268. Dienstag, den 13. November 1888. 14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

In den großen deutschen Blättern wird zur Zeit wieder eine ziemlich heftige Polemik über die trübe Lage der Deutschen in Oesterreich-Ungarn geführt, die vom deutschen Gefühl und Mitgefühl aus völlig gerechtfertigt ist, vom allgemeinen politischen und Bündnißstandpunkte aus sicher aber höchst unklug und verwerflich erscheint. Dann sind das auch häusliche Angelegenheiten des österreichisch-ungarischen Kaiserstaates, in die streng genommen sich eben Niemand zu mischen hat; auch kein Verwandter. — Nach einem Briefe, welchen ein großes ungarisches Blatt aus Serbien erhalten, soll dort eine Insurrektion bevorstehen, um den König zu stürzen und der Königin zu ihrem Recht zu verhelfen. Das Volk soll für die Letztere sein. Eine Stelle dieses Briefes lautet: „Die vertrauteste Persönlichkeit beim König ist Herr Milan Kristics, Sektionschef im Ministerium des Aeußern, dessen Gattin, die schöne Artemisia, des Königs beste Freundin ist. Kristics begleitet den König auf allen seinen Wegen. Er führt alle seine Privatangelegenheiten und ist in des Königs geheimste Angelegenheiten eingeweiht. Dieser Kristics befindet sich seit einigen Monaten in sehr vertrauten Beziehungen zu dem russischen Vertreter Persiani, wovon der österreichische Vertreter Hengelmüller vielleicht Kenntniß hat. Aus diesen häufigen Unterhandlungen schließt man, daß König Milan sich bei den Russen eine Thür offen halten will.“ Ueber die Ereignisse der letzten Tage sagt der Korrespondent: „Als der König aus Gleichenberg heimkehrte, war alle Welt auf eine demnächst eintretende Königskrise gefaßt. Kaufleute, ruhige Besitzer waren in Angst und trafen mit fieberhafter Eile ihre Vorkehrungen. Da erschien die Proklamation des Königs in Sachen der Verfassungsrevision. Besorgte Gesichter erheiterten sich wieder, Viele jubelten dem Könige zu, die ihm bei seiner Ankunft verächtlich den Rücken gekehrt hatten. Die Freude war diesmal wirklich allgemein, aber darum darf nicht übersehen werden, welche Pläne die unversöhnlichen Radikalen verbergen. Ich halte es für wahrscheinlich, daß dieser serbische Konvent, der jetzt einberufen ist, sich nicht leicht maßregeln lassen wird. So kann geschehen, daß eines Tages der Führer der Radikalen, Tansanovich, vor den König hintritt und ihm die Alternative stellt: Se soumettre ou se démettre (Unterwerfung oder Rücktritt). Auch das kann geschehen, daß die Serben eines Tages uns sagen: „Da ihr Oesterreicher Milan so sehr liebt, da habt ihr ihn, behaltet ihn!“ Ich fürchte, Milan wird die große Skupschtina eröffnen, aber er wird sie nicht schließen.“ Das klingt wenig erbaulich, doch wer weiß, ob es nicht zu stark im gegnerischen Sinne aufgetragen ist. — Die „Kölnische Ztg.“ läßt sich über den neugewählten Präsidenten der Nordamerikanischen Republik folgendermaßen aus: Der Name des neuen Präsidenten hat in der Geschichte der Vereinigten Staaten einen guten Klang. Ein Harrison, der Großvater des Gewählten, wurde im Jahre 1840 neben Tylor, dem Kandidaten für die Vizepräsidentschaft, zum Präsidenten gewählt. Die damals umlaufenden Stichworte „Harrison Tippecanoe and Tylor too“ stellten seiner Vergangenheit ein Ehrenzeugniß aus und wiesen darauf hin, daß er 1811 bei Tippekanoe den gefährlichen Indianerhäuptling Tecumsah aufs Haupt geschlagen hatte. Harrison der Aeltere starb kurz nach einem Verwaltungsantritt, ihm folgte Tylor in der Präsidentschaft. Der jetzige Präsident ist von Beruf Rechtsgelehrter, er diente mit Auszeichnung im Bürgerkriege und schied als Brigadegeneral aus. Im Jahre 1876 fiel er bei der Bewerbung um die Statthalterschaft in Indiania durch, vertrat aber später von 1880 bis 1886 diesen Staat im Senat. Man rühmt Harrison lobend seine Ehrlichkeit nach, und daß diese Eigenschaft bei einer Partei, welche durch die Beweise vom Gegentheil ihre Herrschaft verscherzte, hoch angeschlagen wird, zeigte die Abstimmung auf dem großen republikanischen Parteitag im Juli dieses Jahres, wo Harrison, nachdem Shermann, welcher die meisten Stimmen erhalten, zurückgetreten war, mit erdrückender Mehrheit gegen Blaine, den berüchtigten Staatssekretär Garfields, als Kandidat bezeichnet wurde. Die einzige programmatische politische Kundgebung Harrisons ist das Schreiben, in dem er sich am 11. September zur Annahme der Kandidatur bereit erklärte. Selbstverständlich ist Harrison Schutzzöllner aus Grundsatz. Auch er will den Tarif revidiren, um den unheimlich anschwellenden Ueberschuß des Schatzes herabzusetzen, aber er will den Schutzwall der amerikanischen Industrie nicht durchlöchern. „Der gegenwärtig im Schatze befindliche Ueberschuß“, sagt er, „sollte zum Ankauf von Bonds verwandt werden. Das Gesetz ermächtigt zu einer solchen Verwendung desselben und er wird weder für laufende Bewilligungen noch zur Deckung von Fehlbeträgen gebraucht. Das Volk und nicht die Banken, in denen er niedergelegt wurde, sollten die Vortheile dadurch haben, daß er dazu verwandt wird, die Zinsen für die Bundesschuld zu vermindern. Mindestens sollte Denen, welche ihn unnöthigerweise ansammeln, nicht gestattet werden, die auf diese Weise hervorgebrachte Furcht vor einer Geldknappheit zu benutzen, um den Ansichten des Volkes über andere Fragen Zwang anzuthun“. Eng verknüpft mit diesem Standpunkte sind seine Ansichten über die Einwanderungsfrage. Harrison will den amerikanischen Arbeiter nach Kräften vor dem Wettbewerb der Ausländer schützen und vor Allem die Chinesen ausschließen, als eine „Rasse, deren Verschmelzung mit unserem Volke weder möglich noch wünschenswerth ist“. Er ist ferner „gegen alle Kombinationen von Kapital, das in Trusts oder anderer Weise zusammentritt, um willkürlich die Lage des Handels zu [illegible]“, er befürwortet eine gerechte Vertheilung der Ruhegehälter für die Opfer des Bürgerkrieges und tritt sogar dafür ein, daß bei allen Ernennungen die Fähigkeit und nicht der Parteidienst maßgebend und Treue und Fähigkeit allein das Verbleiben im Amte sichern sollen. In der auswärtigen Politik dürfte sich, und wenn Blaine Minister wird, zweifellos hier und da eine schärfere Betonung der Monroelehre geltend machen, die größere Pflege der diplomatischen und Handelsbeziehungen mit den Staaten Amerikas, die Harrison in seinem Annahmeschreiben empfiehlt, muß als eine Andeutung dieser Schwenkung betrachtet werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. November. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser traf am Sonnabend Abend mit der hohen Jagdgesellschaft wohlbehalten wieder in Berlin ein und fuhr vom Bahnhof Friedrichstraße aus gemeinsam mit Sr. Majestät dem Könige von Sachsen ins hiesige Königliche Schloß, wo Se. Majestät der Kaiser übernachtete. Im Laufe des heutigen Vormittags empfing Se. Maj stöt im hiesigen Königlichen Schlosse den Besuch Sr. Maj. des Königs von Sachsen, um mit Allerhöchstdemselben die renovirten Räume der Kaiserlichen Wohnung in Augenschein zu nehmen. Demnächst hörte Se. Maj. der Kaiser die Vorträge des Ober-Zeremonienmeisters Grafen zu Eulenburg und des Heroldmeisters, Kammerherrn v. Borwitz und Hartenstein, und nahm die persönlichen Meldungen Sr. Hoheit des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, Sr. Hoh. des Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg und Sr. Durchlaucht des Oberstlieutenants Heinrich XVIII. Prinzen Reuß entgegen. Um 12 Uhr hatte Se. Majestät eine Konferenz mit dem Staatssekretär des Aeußern, Staatsminister Grafen Herbert Bismarck. Nachmittags 1 Uhr begab sich Se. Maj. der Kaiser mit Sr. Maj. dem Könige von Sachsen und Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Georg von Sachsen nach dem Marmorpalais, wo die Kaiserlichen Majestäten später mit den sächsischen Gästen gemeinsam zu Mittag speisten. Se. Majestät der König von Sachsen und Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg von Sachsen gedenken am Abend nach Sybillenort in Schlesien abzureisen.

— Se. Königl. Hoheit **Prinz Heinrich** reist, wie man dem Hamb. Koresp. meldet, am 13. d. M. mit dem Panzerschiff „Kaiser“ nach Kopenhagen. Man vermuthet, daß sich ihm noch verschiedene Fürstlichkeiten anschließen werden, unter welchen, wie gerüchtweise verlautet, sich auch der König von Sachsen befinden soll. Der Prinz reist mit großem Gefolge. Außer seinem Hofmarschall und den persönlichen Adjutanten wird sich auch der Chef der Marinestation der Ostsee, Vize-Admiral von Blanc, an Bord des „Kaiser“ einschiffen. Das Schiff hat zur Anbordnahme seiner hohen Gäste die dazu nöthigen Vorbereitungen beendet. — Nach der „Köln. Ztg.“ entsendet auch das Thüringische Ulanenregiment, dessen Chef König Christian ist, eine Abordnung nach Kopenhagen, deren Sprecher Major Werder sein wird.

— Durch den Brief des Herrn Reichskanzlers an den Oberstaatsanwalt Hamm in Köln ist bekannt geworden, daß die Unterhandlungen zwischen Deutschland und England über die Blokade der ostafrikanischen Küste die Grundlage bilden [illegible] mit Portugal, Italien und den anderen an der Kongo-Akte betheiligten Mächten. Portugal hat, wie ein Berliner Korrespondent der Schles. Ztg. hervorhebt, an jener Küste eine verhältnißmäßig große Anzahl von Schiffen. Als im vorigen Jahre der Streit Portugals mit dem Sultan von Zanzibar über die Tunghibucht entstand, zeigte es sich, daß dort vier portugiesische Kriegsschiffe vorhanden waren, nämlich die Korvette „Alfonso de Albuquerque“ und die Kanonenboote „Douro“, „Vonga“ und „Bengo“ mit mehr als 600 Mann und 18 bis 19 Geschützen. Gerade die Kanonenboote sind zur Verfolgung der Sklavenschiffe besonders geeignet. Auch Frankreich unterhält bei Madagaskar immer eine Anzahl Kriegsschiffe. Anders liegt die Sache bei Italien, welches dort unmittelbar kein Gebiet hat. Zudem ist Secchi mit den drei Kriegsschiffen, welche aus Anlaß des neulich entstandenen Streites zwischen Italien und Zanzibar dorthin gesandt waren, wieder abgefahren und anscheinend ist kein italienisches Kriegsschiff in jenen Gewässern mehr stationirt. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Opposition im englischen Unterhause, das deutsch-englische Abkommen für die Unterdrückung des Sklavenhandels an der Ostküste von Afrika zum Gegenstand einer Debatte zu machen. Der „Times“ wird aus Berlin gemeldet, die

Abonnementspreis dieses täglich erscheinenden Blattes für November und Dezember 1,50 Mark.

8

Maren von Westerland.

Novelle von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Und die allmächtige goldene Wünschelruthe, welche schon so viele Sprödigkeit besiegt und so viel Unschuld bethört hat, sie schien auch hier ihre alte Zauberkraft zu bewähren.

Am nächsten Morgen brachte ein Hausdiener aus dem Hotel die wenigen Geräthschaften und Materialien, deren der Maler — er stand in der Fremdenliste als Felix Winsperg aus Brünn — zur Einrichtung seines improvisirten Ateliers bedurfte, und schon am folgenden Tage hätte man in dem kleinen Laden des Gärtners vergebens nach einem von Maren's Händen gebundenen Strauß gesucht. Auf Uwe Petersen's ausdrücklichen Wunsch war sie zu Haus geblieben, denn abgesehen davon, daß der neue Miether fast während des ganzen Tages die Kammer nicht verließ und darum mannigfacher Aufwartung bedurfte, hatte sich auch durch ihn urplötzlich eine Einnahme-Quelle aufgethan, welche ungleich lohnender war, als das Blumenwinden. Der alte Fischer pries es als einen überaus glücklichen Zufall, daß dieser fremde Maler gerade jetzt auf den Gedanken kommen mußte, ein Bild herzustellen, dessen Hauptfigur durchaus kein anderes Gesicht haben durfte, als das seiner Pflegetochter Maren — denn so ungefähr hatte ihm Felix sein Anliegen zu erklären gewußt — und als er nun gar hörte, daß es Sitte sei, den jungen Damen, welche sich malen ließen, dafür sehr anständige Entschädigungen zu zahlen, da war er keinen Augenblick mehr darüber im Zweifel, daß Maren hier nicht Nein sagen dürfe.

Und als sie seine kindliche Freude sah, als sie erkannte, welche bittere Enttäuschung ihm ihre Weigerung bereiten müsse, da willigte Maren in der That um ihres Pflegevaters willen ein, dem Maler während einiger Stunden des Tages als Modell zu sitzen. Was er malte, begehrte sie nicht einmal zu wissen, und als er gleich im Anbeginn den Versuch machte, ihr den Gegenstand und den Gedanken seines Bildes mit einem großen Aufwand schön gewählter, hochklingender Worte zu erklären, da hatte sie ihn kurz unterbrochen mit der Bemerkung, daß sie das nicht verstehe und daß es sie auch nicht kümmere.

Zuerst hatte Felix auch den Wunsch ausgesprochen, ihr das phantastische Kostüm anfertigen zu lassen, in welchem er sie zu malen wünschte, aber sie hatte mit einer so klaren und bündigen Entschiedenheit jeden derartigen Gedanken weit von sich abgewiesen, daß er sehr rasch darauf verzichtet hatte. Nur einen durchsichtigen meergrünen Schleier mußte sie in sorgfältig angeordneter Drapirung um Haupt und Schultern legen, und nach langem Zögern hatte sie sich auch bereit gefunden, ihr herrliches Haar aufzulösen und einige frische Blumen in seinen goldigen Locken zu befestigen.

Durch diese einfachen Hülfsmittel, von dem geübten Auge des Künstlers angeordnet, wurde ihre seltene Schönheit freilich in einer wahrhaft sinnberückenden Weise hervorgehoben, und Maren selbst ahnte wohl nicht, einen wie märchenhaft tiefen, feuchten Glanz ihre Augen gewannen, wenn sie während der Arbeit des Malers mit sehnsüchtigem und schmerzlichem Ausdruck durch das niedrige Fenster hinausschweiften in die weite, unbestimmte Ferne.

Felix Winsperg war klug genug gewesen, seine allzu kühnen Eroberungsversuche aufzugeben und einen anderen Weg einzuschlagen, der ihn — seiner Meinung nach — wenn auch langsamer, so doch sicherer zu ihrem Herzen führen sollte. Er beobachtete zunächst eine zarte und ritterliche Zurückhaltung, um ihr Vertrauen wieder zu gewinnen, und wenn er einmal das Schweigen brach, so sprach er nur von Dingen, welche weitab lagen von dem Gegenstand ihrer ersten kurzen Unterredung und welche mit Maren's Person anscheinend durchaus nichts zu schaffen hatten. Er erzählte ihr von den Schönheiten seiner österreichischen Heimath und schilderte mit der warmen, eindringlichen Beredsamkeit, welche ihm eigen war, die Annehmlichkeiten und Genüsse des städtischen Lebens. Das Alles kam scheinbar so absichtslos und beiläufig zu Tage, daß Maren unmöglich den verborgenen Zweck ahnen konnte, welchen Felix damit verfolgte, und er hatte eine so besondere Art, fesselnd und anschaulich zu erzählen, daß ihre Aufmerksamkeit zuweilen fast wider ihren Willen gefangen genommen wurde. Ob seine Schilderung einen tieferen Eindruck auf ihre Phantasie hervorbrachten, und ob sie, wie er es wünschte, in ihrem Herzen das Verlangen wachriefen, all' diese unbekannten Herrlichkeiten auch einmal mit eigenen Augen zu schauen, das war freilich aus ihrem Benehmen nicht zu erkennen. Auch wenn ihre Augen voll Theilnahme an seinen Lippen hingen, blieb ihr schönes Gesicht unverändert ernst, und das flüchtige Lächeln, das zuweilen für einen rasch vorübergehenden Moment um ihre Lippen huschte, ließ nur noch um so schärfer den schmerzlichen Zug hervortreten, welchen ein früher Kummer dort eingezeichnet zu haben schien.

So verging Tag um Tag, und einer sah dem andern zum Verwechseln ähnlich. Obgleich er sich nicht eben sonderlich mit seiner Arbeit beeilte, ging doch Maren's Porträt unter den geschickten Händen des jungen Malers mehr und mehr der Vollendung entgegen, und mit einiger Sicherheit konnte er schon jetzt den Tag vorausbestimmen, an welchem ihm auch der letzte Vorwand genommen sein würde, diese köstlichen Stunden eines ungestörten Beisammenseins fortzusetzen. Mit den Fortschritten aber, die er in der Gunst seines schönen Modells gemacht, war Felix Winsperg durchaus nicht zufrieden. Nur ein einziges Mal, als ihn ihre statuenhafte Unbeweglichkeit ungeduldig gemacht hatte, war er etwas näher auf sein Ziel losgegangen, und hatte mit einer geschickten Wendung von seinen heißen Empfindungen zu sprechen begonnen. Da aber hatte sie ihre schönen Augen mit einem so ernsten, strahlenden Blick auf ihn gerichtet, daß er unwillkürlich inne gehalten hatte und daß er mit verschwiegenem Ingrimm zu der Erkenntniß gekommen war, mit all' seinem diplomatischen Vorgehen noch nicht das Geringste gewonnen zu haben.

Aber diese scheinbare Unmöglichkeit eines Sieges, den er für einen so leicht und mühelos zu erringenden gehalten hatte, steigerte sein Begehren zu dem unerreichbaren Besitz zu einem immer heißeren und leidenschaftlicheren Verlangen, und von Stunde zu Stunde kostete es ihm größere Mühe, einen stürmischen, alle Schranken niederreißenden Ausbruch dieser Leidenschaft zurückzudrängen.

Er fühlte, daß er dies einfache, und im Vergleich zu seiner eigenen Bildung unwissende Mädchen glühend und inbrünstig liebte, und daß er sich da mit leichtfertiger Sorglosigkeit mehr und mehr in ein Netz verstrickt hatte, aus welchem es kaum noch ein Entkommen für ihn gab.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft habe Agenten nach Indien gesandt, um Mahratten anzuwerben, mit welchem sie die Zanzibarküste wieder erobern wolle. In einem Leitartikel spricht die „Times“ die Hoffnung aus, die deutsche Regierung werde militärische Operationen unter dem Schutz der Blokade der Alliirten verbieten.

— Die Allerhöchste Verordnung, betreffend die Einberufung des Reichstages, ist gestern vollzogen worden. Sie hat folgenden Wortlaut: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c. verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung, im Namen des Reichs, was folgt: Der Reichstag wird berufen, am 22. November d. J. in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zweck nöthigen Vorbereitungen. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichem Insiegel. Gegeben Marmor-Palais, den 9. November 1888. (L. S.) Wilhelm. Fürst von Bismarck.

— Im 18. hannover'schen Reichstagswahlkreise stellen die Welfen den Hofbesitzer Döscher-Hainmühlen dem Ober-Präsidenten v. Bennigsen als Kandidaten entgegen.

— Dem Bundesrath soll eine Novelle zum Krankenversicherungsgesetz zugegangen sein, die auch dem Reichstage noch in dieser Session vorgelegt werden soll.

— Nachdem das Volksschullasten-Gesetz vom 14. Juni d. J. mit dem 1. Oktober in Kraft getreten, hat der Kultusminister Veranlassung genommen, den Königlichen Regierungen die bereits durch Zirkularerlaß vom 7. Februar 1867 ausgegebene Beseitigung der aus der zu großen Zahl der Hilfslehrerstellen in einzelnen Bezirken entspringenden Uebelstände durch Umwandlung einer größeren Zahl derselben in ordentliche Lehrerstellen von Neuem zu empfehlen.

— Das preußische Staatsministerium hat unter dem 8. Oktober beschlossen, daß, nachdem nunmehr alle Zivilbeamten aus Anlaß der Thronwechsel den Diensteid nach der Formel der Verordnung vom 6. Mai 1867 geleistet haben oder leisten werden, die durch königliche Ordre vom 10. Februar 1835 angeordnete Verweisung auf den geleisteten Diensteid bei Einführung in ein anderes Amt allgemein in Wegfall zu kommen hat.

— Eine Herabsetzung der Retour-Billetpreise steht auf den preußischen Staatseisenbahnen bevor. Der Eisenbahnminister hat, nach der „Voss. Ztg.“, die königlichen Direktionen angewiesen, zum 1. April nächsten Jahres die Retour-Billetpreise umzurechnen und als Einheitssätze 12 Pf. in der ersten Klasse, 9 Pf. in der zweiten Klasse und 6 Pf. in der dritten Klasse pro Person und Kilometer anzunehmen. Die Retourbillets sollen Giltigkeit zu allen Personen- und Schnellzügen erhalten, es ist aber den Direktionen freigelassen, auf einzelnen Bahnstrecken, wo es die Betriebsverhältnisse und starker Verkehr erfordern, die Retourbillets von den Schnellzügen ganz auszuschließen oder sie nur mit Nachzahlung eines Zuschlages zuzulassen.

— Um bei Prüfung der Gesuche von Kriegervereinen um Verleihung von Fahnen, Fahnenbändern und anderen Auszeichnungen nach Möglichkeit auch die militärischen Rücksichten in Betracht ziehen zu können, sollen die Landräthe in Zukunft derartige Gesuche, sofern sie dieselben glauben befürworten zu können, zunächst dem betreffenden Bezirkskommandeur mit dem Ersuchen um Aeußerung mittheilen und nach Erörterung der hierbei etwa sich ergebenden Bedenken den an die vorgesetzten Regierungen zu erstattenden Berichten die von den Bezirkskommandeuren abgegebenen Gutachten beifügen. Die Berichte der Landräthe sind alsdann an den Minister des Innern einzureichen.

— Der Abschluß der Untersuchung gegen Geheimrath Geffcken läßt sich nach dem „Hamb. Korr.“ noch nicht genau voraussehen; man glaubt, daß die Untersuchung noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen wird. Ueber das bisherige Ergebniß wird das strengste

— Das Annektiren ist jetzt in der Mode, so ist die Oster-Insel im Stillen Ozean, von Santjago 2200 Seemeilen, von Tahiti 1800 Seemeilen entfernt, im Juni d. J. durch die chilenische Regierung annektirt worden. Der Kommandant eines chilenischen Kriegsschiffes fand auf der von Indianern bewohnten Insel 17,000 Schafe und 2000 Stück Rindvieh vor. Ein Detachement wurde gelandet, eine Messe unter freiem Himmel gelesen und darauf „unter dem Beifall der Eingeborenen“ die chilenische Flagge gehißt.

— Rennet Rodd hat ein Buch über Kaiser Friedrich herausgegeben, zu welchem die Kaiserin Friedrich selbst die Vorrede geschrieben. Neues soll nicht in dem Buche enthalten sein.

— Die Deputation der schwedischen Marine, welche sich am 16. d. Mts. nach Berlin begiebt, um Se. Majestät den Kaiser Wilhelm als Admiral der schwedischen Marine zu begrüßen, besteht aus dem Vize-Admiral Lagercrantz, Kommandeur-Kapitän Klintberg, Kapitän Dryssen und Lieutenant Frhr. af Ugglas.

— Wie der „Agenzia Stefani“ aus Mozambique gemeldet wird, ist das italienische Schiff „Dogali“ nach Zanzibar abgegangen, um gemäß dem Einvernehmen der dabei betheiligten Mächte an dem Blokadedienst zur Unterdrückung des Sklavenhandels theilzunehmen. — Der „Riforma“ zufolge ist noch ein anderes italienisches Schiff für diesen Blokadedienst bestimmt.

Kiel, 10. November. Herr Geheimrath Prof. v. Esmarch nebst Gemahlin trafen heute Nacht um 12 Uhr 27 Min. von ihrer amerikanischen Reise im besten Wohlsein hier wieder ein.

Ausland.

Wien, 10. November. Das deutsche Schiffsgeschwader, das gestern in Triest eingetroffen, findet daselbst eine außerordentlich freundschaftliche Aufnahme. Im Programme der Festlichkeiten findet sich ein Ausflug zur Adelsberger Grotte, ein Dejeuner im Schlosse Miramare und ein Ball beim Statthalter Pretis. Die Kosten des Ausfluges nach Adelsberg, den Sonderzug und das Festdiner inbegriffen, werden aus der Privatschatulle des Kaisers gedeckt. Das Geschwader bleibt bis zum 15. November in Triest. — Im Widerspruche zu der Meldung der Politischen Korrespondenz von einer Hinneigung der spanischen Politik zu Frankreich führt das Neue Wiener Tgbl. aus, daß Vega de Armigo nichts weniger als ein Schwärmer vom Schlage Castelars sei. Ein Zeichen, daß er keine besondere Schwäche für Frankreich hege, sei dies, daß ihm die Franzosen den Spitznamen „der bleierne Bismarck“ gegeben haben.

— Wie aus Pest gemeldet wird, hat die liberale Partei sich mit der Konversionsvorlage einverstanden erklärt.

Paris. An die Direktion des Kriegshafens von Toulon ist gestern seitens des Marineministers die Anfrage gerichtet, welches die geringste Zeitdauer sei, binnen welcher die Mobilisirung von acht Panzerschiffen, zwei Avisos, eines Kreuzers und fünf Transportschiffen, sich ermöglichen lasse. — In der Marseiller Oktroi-Verwaltung sind Unterschleife im Betrage von einer Million entdeckt.

Rom, 11. Nov. Die Verleihung des Anunziatordens an den Grafen Kalnoky wird in hiesigen politischen Kreisen als ein Schachzug Crispis gegen den klerikalgesinnten Revertera, den neuen Gesandten Oesterreichs bei dem Vatikan, betrachtet.

Rom. Der Marineminister und der Kriegsminister erklärten heute in einer Audienz beim König die Nothwendigkeit eines vorläufigen außerordentlichen Kredits von 70 Millionen, der jedoch später voraussichtlich erhöht werden müsse. — Das Parlament nahm seine Arbeiten wieder auf. Crispi legte der Kammer drei Grünbücher vor: über Massaua, über den französischen Handelsvertrag und über die Suezkonvention.

Lissabon, 11. Nov. Der Kriegsminister General Januario hat demissionirt. Wie es heißt, würde General Castro an seine Stelle treten.

Newyork, 9. Nov. Nach den nunmehrigen Wahlberichten wird die republikanische Majorität im Repräsentantenhause auf 15 geschätzt. Ueber die künftige Zusammensetzung der Legislatur in Virginien herrscht noch Ungewißheit. Der dortige demokratische Gouverneur wurde mit 900 Stimmen Mehrheit gewählt. — Der mit Harrison gewählte Vizepräsident Levi P. Morton ist Inhaber von zwei großen Bankhäusern in Newyork und London, von 1878 bis 1880 war er Mitglied des Repräsentantenhauses und nahm unter Garfield den Posten eines Gesandten in Paris an. Schon im Jahre 1880 hatte die republikanische Konvention Morton für die Vizepräsidentschaft vorgeschlagen, er hatte jedoch damals abgelehnt.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 12. Nov. An Bord S. M. Aviso „Pfeil“, welcher sich in der Ausrüstung befindet, ist folgender Stab kommandirt: Korv.-Kapitän Herbing, Kommandant, Kapitänlieut. Schulze, 1. Offizier, Lieuts. z. S. Bruch und Block, Unterlieut. z. S. Nieten, Assistenz-Arzt 1. Kl. Dr. Spiering, Unter-Zahlmeister Woesner, leitender Maschinist Ober-Maschinist Flatters. — Der Dampfer „Lulu Bohlen“ mit den abgelösten Besatzungen S. M. Kr „Habicht“, Kbt „Cyclop“ und Dampfer „Nachtigal“ an Bord hat am 8. d. M. die Heimreise von Gabun angetreten. — Der Kapitänlieut. Weihe ist als Batterieoffizier an Bord S. M. Panzerschiff „Bayern“ und der Kapitänlieut. v. Basse an dessen Stelle als Kompagnieführer zur II. Matr.-Art.-Abth. kommandirt. Gleichzeitig ist der Kapitänlieut. von Basse von Kiel nach Wilhelmshaven versetzt. — Der Assistenz-Arzt 2. Kl. Dr. Wilm ist an Bord S. M. Panzerschiff „Friedrich der Große“ kommandirt. — Kapitänlieut. Collas, 1. Adjutant des Kommandos der Marinestation der Nordsee, hat einen dreiwöchentlichen Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches angetreten.

— Das Schulgeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Stosch“ (Flaggschiff), „Charlotte“, „Gneisenau“ und „Moltke“, Geschwaderchef Kontre-Admiral Hollmann, ist am 9. November in Triest eingetroffen und beabsichtigt am 15. d. M. wieder in See zu gehen.

— Der Woermann'sche Dampfer „Lulu Bohlen“ ist mit dem Ablösungstransport S. M. Kreuzers „Habicht“ in den letzten Tagen des Oktober in Kamerun angekommen und hat am 4. d. M. die Heimreise angetreten.

Kiel, 10. Nov. Se. Königl. Hoh. Prinz Heinrich von Preußen hat heute Vormittag das Kommando der 2. Abtheilung, I. Matrosendivision von dem bisherigen Kommandeur, Korv.-Kapt. von Prittwitz und Gaffron, übernommen.

— S. M. Panzerschiff „Württemberg“ ging gestern Nachmittag in die Kaiserl. Werft. — S. M. Kreuzerkorvette „Irene“ kehrte gestern Nachmittag von See zurück und ging in die Werft. — S. M. Aviso „Wacht“ kehrte gestern Nachmittag von See zurück, machte an Boje 8 fest und ging heute früh in die Werft.

Lokales.

** **Wilhelmshaven**, 12. Nov. Es sei hiermit darauf hingewiesen, daß mit dem heutigen Tage die Formulare, welche zwecks Veranlagung der Klassensteuer bei unserer gesammten Einwohnerschaft und bei den Hauseigenthümern durch die Polizeibeamten in Umlauf gesetzt worden sind, in korrekter Ausfüllung der einzelnen Rubriken zur Abholung bereit liegen müssen. Jeder Eigenthümer oder dessen Stellvertreter haftet bei Strafe für die richtige Angabe der steuerpflichtigen Haushaltungen und Einzelsteuernden. Ebenso ist jedes Familienhaupt für die richtige und vollständige Aufzeichnung seiner Familienglieder 2c. verantwortlich.

§ **Wilhelmshaven**, 12. Nov. (Theater.) Das Theater war gut besucht. Gegeben wurde die Posse „Der Walzerkönig“ von Mannstädt, die hier seit Jahren wohl nicht gespielt wurde. Dank des flotten Spieles und der mannigfachen drastisch-komischen Szenen wurde das Stück aufs Beste aufgenommen und ernteten die Darsteller die verdientesten Applause. Herr Ugrosky, Schellenberg, Herr Werner, Bergmann, Herr Schlemm, Amandus Höppner, Herr Krilling, Guido, sowie die Damen Eichrodt, Clothilde, Frl. Corvin, Maruschka, Frl. Dietz, Wally, 2c. thaten wie immer ihre Schuldigkeit. Heute Abend (Montag) findet die letzte Vorstellung statt, worauf wir noch einmal hiermit hinweisen.

† **Wilhelmshaven**, 12. Nov. (Konzert.) Das gestrige Konzert im Saale des Parkrestaurants war sehr gut besucht und erfreute sich seiner vorzüglichen Ausführung wegen des größten Beifalls, besonders gut wurden die Soli aufgenommen.

⊖ **Wilhelmshaven**, 12. November. (Das Stiftungsfest des Männer-Turnvereins „Jahn“), welches am Sonnabend in „Burg Hohenzollern“ festlich begangen wurde, nahm den schönsten und gemüthlichsten Verlauf von Anfang bis zu Ende. Die Aufführungen fanden die aufrichtigste Bewunderung, welche sie auch hinsichtlich ihres Entwurfs und ihrer Ausführung verdienten. Wie man sich wohl denken kann, war das Fest gut besucht und hielt der Ball die Freunde des Tanzes bis in später bezw. früher Stunde beisammen.

+ **Wilhelmshaven**, 12. Novbr. Das Winter-Vergnügen des Kaufmännischen Vereins findet nicht am 14., sondern am 29. d. M. bei Herrn Thomas (Kaisersaal) statt.

Wilhelmshaven, 12. Nov. Aus dem Auszuge des Handelskammerberichts für Ostfriesland und Papenburg vom 25. Okt. d. J. bringen wir Nachstehendes unsern Lesern zur Kenntniß: Durch Erlaß des Herrn Ministers vom 8. Aug. d. J. ist der Sitz der Handelskammer für die Zeit vom 1. Jan. 1889 bis zum 31. Dezbr. 1891 nach Leer verlegt worden. In Betreff der Einführung einer Kontrolle über gehörige Befolgung der Vorschriften des Gesetzes vom 25. Juni 1887, den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen betreffend, wurde beschlossen, dem Herrn Regierungs-Präsidenten von Colmar in Aurich zu antworten, daß die Kammer die Anordnung einer besonderen Kontrole einstweilen nicht für erforderlich halte, weil die Polizeibehörde ohne Weiteres befugt erscheine, die zweckentsprechende Durchführung erlassener Gesetzsvorschriften zu überwachen und auf diese Weise zunächst über die im Gefolge des Gesetzes hervortretenden Erscheinungen des Verkehrslebens bestimmte Erfahrungen gesammelt werden könnten. Im Interesse des Handels müsse gewünscht werden, daß eine etwaige Kontrole sich auf die Fabrikation der betreffenden Waaren beschränke; zu solchem Ende dürfe eine Vorschrift sich empfehlen, welche den Fabrikanten verpflichte, ähnlich wie Gold- und Silberwaaren, alle einschlägigen Fabrikate, welche eine Abstempelung zulassen, mit seinem Fabrik- oder Namenszeichen zu versehen, damit der Schuldige leicht ermittelt werden könne. Die durch die Kontrole entstehenden Kosten seien dem Staate zu belasten, weil es sich um ein allgemeines Interesse handle. Ferner wurde Kenntniß genommen von einem Rundschreiben des Vorstandes des deutschen nautischen Vereins, nach welchem der Vorsitzende des Ober-Seeamts es aufs Neue abgelehnt hat, eine Vertretung abwesender Schiffer u. s. w. durch dritte Personen bei den Verhandlungen des Ober-Seeamts zuzulassen. Die dafür angegebenen Gründe stimmen in der Hauptsache mit denjenigen überein, welche die Handelskammer vor längerer Zeit in einem Schreiben an den nautischen Verein zu Hamburg geltend gemacht hat. Daß der im Termine anwesende Schiffer sich eines Rechtsbeistandes bedienen dürfe, hat das Gesetz ausdrücklich eingeräumt. Aus dem vorliegenden Sitzungs-Protokolle des ständigen Ausschusses des Bezirks-Eisenbahnraths zu Köln d. d. 6. Okt. d. J. wurde mitgetheilt, daß derselbe es abgelehnt habe, mit der beantragten Wiederherstellung des im Sommer-Fahrplan enthaltenen Vormittags-Schnellzuges Leer-Oldenburg-Bremen sich zu befassen, weil es sich um eine ausschließlich oldenburgische Angelegenheit handle. Auch hat derselbe es abgelehnt, für den Frühzug aus Emden und den Spätzug in Emden Anschlußzüge von und nach Norden zu erwirken. Ad III. der Tagesordnung berichtete der Herr Vorsitzende, daß die in der vorigen Sitzung ernannte Kommission sich zunächst einige Exemplare des Gesetzentwurfs, betreffend die Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Arbeiter, verschafft habe und darnach zur eingehenden Durchberathung desselben am 20. Sept. d. J. zusammengetreten sei. Das Resultat dieser Verhandlungen ward durch Verlesung des darüber aufgenommenen Protokolls zur Kenntniß gebracht, ingleichen der auf Grund der Kommissionsbeschlüsse ausgearbeitete Entwurf einer Vorstellung an den Bundesrath des deutschen Reiches. Letzterer hatte in zwei Punkten die Zustimmung des Herrn Vizepräsidenten nicht gefunden und wurde deshalb der Kammer zur Beschlußfassung unterbreitet. Herr Senator Loets stellte nun den Antrag auf Streichung der von der Kommission zu den §§ 7 und 12 des Gesetzentwurfs bezüglich der Vorbedingungen für den Bezug von Invalidenrente und bezüglich der Einschränkung der Wartezeit von 5 auf 3 Jahre gemachten Bemerkungen, indem er begründend hervorhob, daß es ihm bedenklich erscheine, über das von dem Gesetzentwurf ins Auge gefaßte Ziel hinauszugehen. Der Antrag wurde zum Beschluß erhoben. In Bezug auf die allgemeine Tendenz des Gesetzentwurfs machten sich verschiedene Ansichten geltend. Der Schlußpassus des Berichtsentwurfs, „daß die Kommission am Schlusse ihres Referats sich dahin ausgesprochen habe, daß sie nach näherer Prüfung die Tendenz des ganzen Gesetzes mit Freuden begrüße“, wurde gestrichen, während ein Antrag aus der Versammlung, die Vorstellung an den Bundesrath dahin zu ergänzen, daß in derselben eine Hinausschiebung des Gesetzes um etliche Jahre beantragt werde, mit einer Majorität von 12 gegen 8 Stimmen abgelehnt wurde. Ad IV. der Tagesordnung wurde den Mitgliedern Gelegenheit gegeben, über die in dem ihnen ertheilten schriftlichen Referate erwähnten Geschäfte der Kammer nähere Auskunft zu erholten. Aus denselben wollen wir hier Folgendes hervorheben: Auf die in letzter Sitzung beschlossene Vorstellung hat der Herr Justizminister geantwortet, daß er Bedenken tragen müsse, die Gerichte anzuweisen, die zur Ableistung von Offenbarungseiden bestimmten Termine und die Namen der zu denselben geladenen Schuldner öffentlich bekannt zu machen. Der Jahresbericht pro 1887 ist fertig gestellt und zur Vertheilung gelangt. Bezüglich des Jahresberichts wurde hervorgehoben, daß die darin enthaltenen statistischen Zahlen über den Postverkehr der einzelnen Plätze wegen der denselben zu Grunde liegenden Art der Berechnung der Wirklichkeit durchweg nicht entspreche, und daß es sich deshalb empfehle, den Inhalt der dieses Mal beigefügten, die Aufmachung näher erläuternden Korrespondenz auch künftig in einer Anmerkung kurz anzugeben.

/// **Wilhelmshaven**, 12. Nov. Unsere Johanni-Brauerei ist bereits schon bestrebt gewesen, durch Einfahren von Eis für die Füllung ihres Eiskellers zu sorgen. Wenn das Eis auch gerade noch keine angemessene Stärke besitzt, so ist dasselbe doch immerhin zur Aufbewahrung geeignet und zumal für eine Brauerei der Grundsatz gelten muß, daß Vorsicht die Mutter der Weisheit ist.

§ **Bant-Sedan**, 10. Nov. Die 5. Stiftungsfeier des Gesang-Vereins „Liederkranz“ ist im allgemeinen als eine wohlgelungene zu bezeichnen. Der Festgesang aus „Iphigenie“ von Chr. Gluck versetzte das anwesende Publikum in eine dem musikalisch-gesanglichen Theile entsprechende würdevolle Stimmung. Die beiden Possen: „Die Stadtbahn“ und „Der Ehrenpokal“, die allerdings dem Inhalte nach als werthlos und radaumachend zu bezeichnen sind, wurden von sämmtlichen Dilettanten recht brav zur Geltung gebracht. Schillers „Lied von der Glocke“ veranschaulicht durch Darstellung von 9 lebenden Bildern, errang den Darstellern den verdienten Beifall. Der Ball verlief in der frohesten Weise.

Aus der Umgegend und der Provinz.

* **Sande**, 12. Nov. Unser allgemein geachteter und beliebter Lehrer, Herr Cassens, welcher im Oktober v. J. sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, wird am 1. Mai n. J. in den wohlverdienten Ruhestand treten. Die alsdann erledigte Lehrerstelle ist bereits ausgeschrieben worden und haben sich, wie bestimmt verlautet, 14 Bewerber eingefunden. Herr Cassens beabsichtigt seinen Wohnsitz nach Oldenburg zu verlegen. — Am Freitag, den 9. ds., wurde in den hiesigen Groden eine Treibjagd abgehalten, an welcher sich 24 Jäger betheiligten und auf welcher nur 22 Hasen erlegt wurden. Im vergangenen Herbste lieferte die Treibjagd in den Groden eine Beute von 76 Hasen. — Mit dem Abfahren der Deicherde soll, wie man hört, in nächster Zeit wieder begonnen werden.

Aurich, 10. Nov. (Schwurgericht.) Verhandelt wurde in der Sitzung am 8. ds. gegen den Arbeiter Börchert Siebels Wienekamp aus Moordorf wegen Raubes. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wird der Angeklagte zu 7 Jahren Zuchthaus und zum Ehrverlust auf die gleiche Dauer verurtheilt. Auch wird Polizeiaufsicht für zulässig erkannt. In der Sitzung vom 9. ds. wurde der Seiler Wilh. Johann Schmeding aus Dorumersiel von den Geschworenen des Todtschlagsversuchs für schuldig erkannt und zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurtheilt.

Leer, 10. Nov. Mit dem 2. d. M. ist bei dem Königlichen Amtsgerichte Emden eine zweite Gerichtsvollzieherstelle eingerichtet, und sind die desfallsigen Geschäfte dem Gerichtsvollzieher Oberbeck aus Hannover übertragen. (E. L. Z.)

Emden, 10. Nov. Der Provinzial-Ausschuß in Hannover lehnte den Antrag der Gemeinde Moordorf bei Aurich, ihr eine Beihilfe zu den auf 2000 Mk. veranschlagten Kosten eines neu zu errichtenden Armenhauses zu gewähren, ab.

Vegesack, 10. Nov. Unglaublich klingt folgender Vorfall, welcher einem jungen 16jährigen Mädchen, der Tochter eines hiesigen Einwohners, am Mittwoch Abend passirt sein soll. Dieselbe machte nämlich bei der Heimkunft von einem Ausgange die erschreckende Wahrnehmung, daß ihr langer schöner Zopf mittels einer Scheere oder eines sonstigen Werkzeuges gänzlich abgeschnitten war, so daß ihr derselbe beim Auskleiden entgegenfiel. Wie eine solche abscheuliche That hat ausgeführt werden können, ohne daß das junge Mädchen von einem solchen Attentat auf des Hauptes Zier irgend etwas gemerkt, bleibt mindestens räthselhaft; sie will ihren Weg u. A. auch durch die Neuestraße genommen haben, wo allerdings des Abends recht oft die bekannte Volks-Trottoirblockade obwaltet; hier also könnte der Frevel, wie angenommen wird, nur vollführt sein. Vielleicht klärt sich später einmal der unfaßliche Vorfall auf.

Hannover, 9. Nov. Mit aller Bestimmtheit tritt hier seit 2 Tagen das Gerücht auf, daß das 10. (hannoversche) Armeekorps, zu dem bekanntlich auch die Truppentheile von Oldenburg und Braunschweig gehören, im nächsten Herbste Kaisermanöver haben werde. Das Gerücht ist um so beglaubigter, als es aus Offizierkreisen stammt und durch die Thatsache unterstützt wird, daß die Zeit, innerhalb deren sich die Kaisermanöver bei den einzelnen Armeekorps zu wiederholen pflegen, für das 10. Korps bereits abgelaufen ist. Die bisherigen Kaisermanöver fanden hier in den Jahren 1874 und 1881 statt. — Im hiesigen Zweigverein des deutschen Kolonialvereins stehen für die nächste Zeit zwei interessante Vorträge in Aussicht. Am nächsten Montag wird Herr Dr. Hollrung über seine Erlebnisse und Erfahrungen in Neu-Guinea einen Vortrag halten und am 1. Dezember wird Gerhard Rohlfs über die Araber sprechen. (W. Z.)

Hannover. (Verhafteter Kautionsschwindler.) In der Person des Schauspielers Gustav Adolph Seidel aus Alt-Eylau, welcher in Wiesbaden zur Haft gebracht ist, ist ein Kautionsschwindler ermittelt. Er ließ in zahlreichen Städten Deutschlands Annoncen in

Landesbibliothek Oldenburg

den Zeitungen erscheinen, wonach er einen kautionsfähigen Kassenboten suchte. Sobald sich dann ein junger Mann zu dieser Stelle meldete, mußte er zuerst die Kaution hinterlegen, mit welcher dann der raffinirte Schauspieler auf und davon ging. Wie dieser Hochstapler eingestanden, hat er auch in Hannover unter verschiedenen angenommenen Namen, als: Meyer, von Bissingen, Dr. Spier, Elmreich, von Rohrschild u. andere, seine Schwindeleien ausgeführt und von den Betrogenen ca. 150 Mk. eingeheimst. Diejenigen Personen, welche hier von diesem Gauner auf diese Art Betrogene sind, wollen sich im hiesigen Kriminal-Bureau melden. Wie ferner ein hiesiger Pensionär zur Anzeige bringt, ist er im Monat Juni d. J. um 200 Mk., die er einem angeblichen Hanebutt eingehändigt hatte, beschwindelt. H. hat ihn als Kassenbote für ein von einer Berliner großen Firma hier zu errichtendes Uhrengeschäft engagirt und sollten diese 200 Mk. als Kaution dienen. Als der Pensionär am bestimmten Tage zur Uebernahme seiner neuen Stellung erschien, war der saubere Patron davongegangen. Auf gleiche Weise hat ein hiesiger Lohndiener und ein Kutscher je 150 Mk. eingebüßt. Dieselben waren für ein hier zu etablirendes Bankgeschäft von einem angeblichen Kaufmann Garcelka in Stellung genommen. Hanebutt und Garcelka sind aber ebenfalls mit dem verhafteten Schauspieler Seidel identisch. (L. Z.)

Hannover. Der hannov. Provinziallandtag hat in gestriger Sitzung 5000 M. zur Unterstützung der auf Hebung der Fischzucht gerichteten Bestrebungen bewilligt.

Vermischtes.

— Der so oft unternommene und ebenso oft gescheiterte Versuch der Durchquerung des Binneneises von Grönland ist, wie ein Telegramm aus Christiania meldet, der Expedition des Norwegers Hansen glücklich gelungen. Der Dampfer „Fox" hat die erfreuliche Kunde aus Grönland nach Europa gebracht. Herr Hansen ist mit seinen Begleitern am 4. Oktober über das Binneneis Grönlands glücklich in Godthaab eingetroffen.

Berlin, 10. Nov. (Das Schillerdenkmal) vor dem Schauspielhause trug heute, am Geburtstage des Dichters, sinnigen Schmuck. Der „Literarische Verein Schiller" hatte einen prächtigen Lorbeerkranz gewidmet, der auf weißer Schleife die Worte trug: „Dem Dichterfürsten." „Der literarische Verein Schiller". Der Kranz war der Gestalt der „Lyrik" um das Haupt gelegt. Mit drei weiteren Lorbeerkränzen waren die anderen allegorischen Figuren des Denkmals geschmückt.

Helgoland, 7. Novbr. Wir erfahren soeben, schreibt man den „H. N., daß Sir Terrance O'Brien, seither Gouverneur von Helgoland, von der britischen Regierung zum Gouverneur von Neufundland ernannt wurde und schon in allernächster Zeit Helgoland verlassen wird, um nach St. Johns, dem Orte seiner neuen Thätigkeit, überzusiedeln. Die Helgoländer verlieren an Herrn O'Brien einen sehr energischen und streng rechtlichen Gouverneur, der während seiner siebenjährigen Amtsthätigkeit sehr viel für die Verbesserung der Verhältnisse auf der Insel und für die Zunahme des Fremdenverkehrs gewirkt hat. Der Gouverneur O'Brien hat auch in Deutschland zahlreiche Freunde, die es ebenso sehr bedauern werden, ihn von Helgoland scheiden zu sehen, wie die Helgoländer selbst.

Preßburg, 7. Nov. Aufsehen erregte hier der Selbstmord des pensionirten Hauptmanns und Kassirers der Gewerbebank, Matthäus Hinterberger, der sich durch einen Revolverschuß entleibte. Die Skontrirung der Kassen wurde angeordnet.

Newyork, 10. Nov. In den Minen bei Pittsburg fand eine Explosion statt, durch die 160 Grubenarbeiter verschüttet wurden. Man befürchtet, daß alle verloren sind.

London, 9. Nov. Heute früh ist wieder eine Frau mit durchschnittenem Halse und aufgeschlitztem Leibe in Whitechapel aufgefunden worden und zwar in dem Zimmer eines Hauses in Dorsetstreet. Die Polizei benutzt Bluthunde zur Auffindung der Spur des Mörders.

Havre, 9. Nov. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch hat einige Meilen von Kap Lizard ein Zusammenstoß zwischen dem dem deutschen Vollschiff „Theodor Rüger" und dem englischen Dampfer „Nantos" stattgefunden. Ersteres sank eine halbe Stunde nach dem Zusammenstoß, die Bemannung flüchtete in 2 Booten. Der „Nantos" wurde zwischen der Maschine und dem niedergeworfenen Schornstein eingestoßen; über sein Schicksal ist bis jetzt nichts bekannt. Die Zahl der Verunglückten ist bisher noch nicht festgestellt.

Berlin, 10. Nov. Die Postdiebe, deren Ueberführung nach Berlin gestern, wie angekündigt, erfolgt ist, sind dem Untersuchungsrichter bereits vorgeführt worden. Wie verlautet, sollen dieselben sich nunmehr zu einem Geständniß herbeigelassen haben. Infolge dessen, so wird weiter berichtet, hat sich gestern Abend ein Kriminalkommissar nach Hamburg begeben, dessen Recherchen es — einer telegraphischen Benachrichtigung zufolge — heute gelungen ist, die noch fehlenden Werthpapiere herbeizuschaffen.

Paris, 6. Nov. (Unterschlagung.) Seit einigen Tagen herrscht große Aufregung in der hiesigen Polizeipräfektur. Eine auf Verlangen der den sogenannten Zentralbrigaden angehörigen Polizeidiener eröffnete Untersuchung stellte nämlich fest, daß ein Friedensoffizier (Offiziers de paix, welche den Oberbefehl über die Polizeidiener führen) sich einen bedeutenden Theil der Gelder angeeignet hat, welche der Polizei für die Dienste bezahlt werden, die sie bei Festlichkeiten von Privatleuten, bei Wettrennen, Bällen u. s. w. versieht. Der betreffende Offizier befindet sich auf Urlaub in Monte Carlo, wurde aber sofort zurückberufen.

— Die Seewarte hält nach ihrer neuesten Uebersicht der Witterung zunächst noch eine Fortdauer des Frostes für wahrscheinlich. Die Binnenschiffer haben Eises wegen ihre Fahrten aufgegeben.

— Stanley hatte sich im Laufe der Jahre ein ganz ansehnliches Vermögen erworben; der Newyork Herald hatte ihn glänzend besoldet, von dem belgischen Könige bezog er als Kongogouverneur jährlich 100 000 Franks und seine Schriften hatten ihm auch beträchtliche Summen eingebracht. So ließ er sich vor zwei Jahren in London nieder und bewohnte in der New Bondstreet ein Häuschen, er war 48 Jahre alt. Da lernte er eine anmuthige, aber wenig bemittelte junge Engländerin kennen, verliebte sich in sie und fand auch deren Zuneigung. So kühn und verwegen Stanley auf seinen Forschungsreisen war, so schüchtern war er in Salons und bei Damen. Er traute sich nicht, der von ihm Geliebten seine Liebe einzugestehen und wandte sich daher an einen seiner Freunde mit der Bitte, dem Bruder der jungen Dame mitzutheilen, daß er seine Schwester heirathen wolle, wenn diese den ersten Schritt thäte und der Freund erwies ihm sofort diesen Dienst. Die junge Dame lehnte es ab, die Initiative zu ergreifen; sie zögerte lange, eine bestimmte Antwort zu geben. Da erging der Ruf an Stanley, zur Befreiung Emin Beys nach Afrika zu marschiren; seine alte Liebe für Afrika erwachte, er ließ Antwort Antwort sein und dampfte nach Kairo, der ersten Etappe des neuen Unternehmens, ab. Seine Heirathsgedanken waren verflogen.

St. Petersburg, 5. Nov. (Der Selbstmord des russischen Eisenbahn-Direktors Alennikoff.) Ueber den vor Kurzem erfolgten Selbstmord des russischen Eisenbahn-Direktors Alennikoff, welcher bekanntlich mit dem Unfall des russischen Hofzuges in direkte Verbindung gebracht wurde, wird dem Pariser Figaro geschrieben: Zwischen dem Selbstmord Alennikoffs, des Direktors der kaukasischen Eisenbahn, und dem Unglück von Borki besteht nicht der geringste Zusammenhang. Der Direktor entleibte sich 8 Tage vor der Eisenbahn-Katastrophe. In einem an seine Angehörigen gerichteten Schreiben erklärte er, daß ihn seine mißlichen Vermögensverhältnisse veranlaßt haben, seinem Leben ein Ende zu bereiten."

— (Der Melusinen-Orden.) Zur Ergänzung des letzthin über französischen Ordensschwindel, speziell den Betrieb des Lusignan'schen Melusinen-Ordens Gesagten schreibt dem „B. B. C." Herr Dr. Max Oberbreyer-Leipzig, der Herausgeber des bekannten „Ordensbüchleins" Folgendes: „Es ist der 63jährige Kanonikus von Loretto, Carlo Bousquet, welcher vom Tribunal in Nizza zu 3 Monaten Kerker verurtheilt worden, weil er zahlreichen, nach Orden trachtenden Personen um gutes Geld, gute Diners u. s. w. Diplome vom sogenannten Melusinen- und ähnlichen Talmi-Orden übergeben hat, wodurch der Thatbestand des Betruges erwiesen ist. Der sogenannte Melusinen-Orden (nach einer sagenhaften Fee benannt) ist von der in Paris lebenden Marie von Lusignan, welche sich Prinzessin von Cypern, Armenien und Jerusalem nennt, seit einiger Zeit wieder „aufgefrischt" worden. Die Prinzessin giebt aber nur das Diplom ab, die Dekoration müssen sich die damit „Beglückten" selbst anfertigen lassen, dürfen dann aber diese auch nur mit Ausschluß der Oeffentlichkeit tragen, da sie sonst wegen § 360, 8 mit dem Staatsanwalt in Berührung kommen. Denn es versteht sich von selbst, daß keine deutsche Regierung diesen Pseudo-Orden anerkennt, ebensowenig wie die Prätensionen der französischen „Prinzessin" sonst Anerkennung finden. Daß dieser fragwürdige Orden in den Listen der Ordenshändler als verkäuflich figurirt, ist Thatsache. So liegt mir das Zirkular einer schlesischen Firma vor, in dem unter Nr. 21 paradirt: „L'ordre Royal de Mélusine" Ihrer Königlichen Hoheit (!?) der Prinzessin von Lusignan, Cypern, Jerusalem, Armenien — Ritterkreuz 400 Mk., Offizier, Großkordon. Mit Titel Chevalier d'honneur 500 M. Ferner könnte ich nachweisen, daß auch in Sachsen gewisse Persönlichkeiten sich mit Vermittelung dieses wunderlichen Ordens Mühe geben. Ist es übrigens für unser nationales Selbstgefühl nicht recht beschämend, wenn Deutsche einem derartigen französischen Kotillonorden, welchen eine schlaue Pariser Dame für ihre Privatzwecke zu erneuern und zu verleihen für gut fand, in blindem Ordensjagdeifer nachlaufen?"

— (Vor dem Londoner Ehescheidungs-Gerichtshofe) spielte sich kürzlich ein eigenthümlicher Ehebruchsprozeß ab. Ein Uhrmacher, Namens Arthur Short, der im Jahre 1874 in Hampstead (London) verheirathet und sich dort etablirt hatte, verließ am 24. August 1883 seine Wohnung und kehrte Abends nicht wieder zurück. Am folgenden Morgen wurden am Ufer des Flusses Lea seine Kleider, seine goldene Uhr und Kette und andere Werthsachen gefunden, und obschon man beim Durchsuchen des Flusses von seiner Leiche keine Spur fand, so wurde doch angenommen, daß er ertrunken sei. Seine Wittwe legte denn auch Trauer an und kaufte ein Grab, damit, falls die Leiche je gefunden würde, ein letzter Ruheplatz für sie gesichert sei. Kurz vor seinem muthmaßlichen Tode hatte auch eine junge Dame, Namens Shepherd, die Nachbarschaft zu verlassen; kein Mensch aber brachte ihr Verschwinden mit dem des Short in Verbindung, bis es vor etwa einem Jahre der Wittwe Short zu Ohren kam, daß ihr als todt betrauerte Gatte ganz munter und wohl und in Neu-Braunschweig mit Miß Shepherd zusammenlebe; da er später mit seiner neuen Liebe von Amerika nach Aylesbury zog und dadurch wieder unter der Jurisdiktion der englischen Gerichtshöfe kam, so strengte die Mrs. Short gegen ihren ungetreuen Ehemann die Ehescheidungsklage an, die denn auch zu ihren Gunsten ausfiel, so daß Mr. Short jetzt Miß Shepherd heirathen kann, falls er dies nicht schon früher gethan.

Newyork, 11. Nov. Gestern brach in Rochester (Staat Newyork) in einer Manometerfabrik Feuer aus. Die in der Fabrik Beschäftigten versuchten sich zu retten, indem sie aus den Fenstern sprangen, 12 Personen wurden jedoch durch den Einsturz der Fabrik getödtet und verwundet. Man glaubt, daß 21 weitere Personen, die noch fehlen, unter den Trümmern begraben sind.

— Der russische Spezialgesandte beim Vatikan, Iswolski, ist gestern vom Papste in Privataudienz empfangen worden und stattete alsdann dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla, sowie dessen Stellvertreter Mozenni Besuche ab.

Athen, 10. Nov. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Verlobung der Prinzessin Alexandra mit dem Großfürsten Paul von Rußland.

— In der Gesellschaft. A.: „Ich kann nicht begreifen, weshalb die Herren jener Dame Beifall klatschen, sie singt ja schauderhaft." — B.: „Mein lieber Freund, die Dame ist die einzige Tochter des Kommerzienraths B. und bekommt 300 000 Mk. baar mit. Und eine Dame mit 300 000 Mk. singt immer schön.

Literarisches.

— Die eben erschienenen Nummern 43 und 44 der **„Gartenlaube"** bringen neben den Romanfortsetzungen mehrere interessante belehrende und unterhaltende Artikel. Naturfreunden wird insbesondere der treffliche, aus dem Nachlasse A. E. Brehm's stammende Beitrag „Die innerafrikanische Steppe und ihre Plagen" willkommen sein, in welchem der berühmte Verfasser ein so farbenfrisches Bild der afrikanischen Steppe vorführt, wie nur ein solcher Meister des Wortes aus eigener Anschauung es geben kann. Die „Schmugglerbilder von der preußisch-russischen Grenze", in Bild und Wort von Robert Aßmus, sind durchaus lebenswahr und fesselnd. „Wie hebt man Geld auf?" ist eine heitere Plauderei von Oskar Justinus, „Der Lehrer als Wächter der Gesundheit, III" von Dr. med. Taube, ein gehaltvoller Beitrag aus kundiger Feder, gleich beachtenswerth für Schule und Haus. — Der Roman „Die Alpenfee" fesselt das Interesse der Leser fortdauernd im höchsten Grade und die feinsinnige Novelle „Deutsche Art, treu gewahrt!" von Stefanie Keyser findet rückhaltslosen Beifall. — Der Illustrationsschmuck der Nummern ist, wie immer, reichhaltig und gediegen.

Angekommene Schiffe.

Im neuen Hafen:

7./11.: „Germania", H. Janssen, von der Nordsee mit frischen Fischen.
8./11.: „Wimkea", Schansker, von Hamburg mit Stückgut.
„Emma Catharina", Schrum, von Sterno mit Granitsteinen.
12./11.: „Burchardus", Felken, von Harburg mit Mehl.

— **Wer zu Heiserkeit neigt** und doch bei rauhem Wetter auszugehen genöthigt ist, versäume nicht, **während der Bewegung im Freien eine der bewährten Sodener Mineral-Pastillen** (in den Apotheken, Droguerien und Miner.-Wasserhandl. die Schachtel à 85 Pfg. erhältlich) **langsam im Munde zergehen zu lassen.** Kartarrhalischen Affektionen wird dadurch vorgebeugt, denn man muß stets vor Augen haben, daß die Sodener Mineral-Pastillen kein zusammengebrautes Medicament, sondern daß sie das unverfälschte Produkt jener Quellen sind, die schon im vorigen Jahrhundert ihrer Heilkraft wegen eine so hohe Berühmtheit erlangt. Dr. F. Küster legte schon im Jahre 1820 in einer medizinischen Schrift das Resultat seiner reiflichen Forschungen nieder und schilderte in ungeschminkter Ueberzeugungstreue die ausgezeichnete Leistung, die die Quellen auf die erkrankten Lungen- und Kehlkopforgane hervorgebracht, Wirkungen, die eben so segensreich wie wohlthuend und lindernd sind. Aus diesem Grunde ist auch die bevorzugte Aufnahme der **Sodener Mineral-Pastillen** als Quellenprodukte zu erklären, welcher sich diese bei Arm und Reich erfreuen und deren Absatzziffer $1\frac{1}{2}$ Millionen Schachteln während 1 Jahres in Deutschlands Gauen betrug.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs- Datum.	Zeit.	Luftdruck (auf 0° reducirter Barometerstand) mm	Lufttemperatur. °Cels.	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden °Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden °Cels.	Wind (0 = still, 12 = Orkan). Richtung.	Stärke.	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.) Grad.	Form.	Niederschlagshöhe. mm
Nov.10.	2 hMtg.	768.0	1.6	—	—	OSO	4	0	0	—
Nov.10.	8 h Abd.	768.0	−1.3	—	—	OSO	4	0	0	—
Nov.11.	8 hMrg.	767.4	−3.2	pl. 2.2	−3.4	O	3	0	0	—
Nov.11.	2 hMtg.	766.0	3.8	—	—	SO	3	1	cir-sr	—
Nov.11.	8 h Abd.	765.6	−0.3	—	—	SO	4	3	cir-str cir	—
Nov.12.	8 hMrg.	763.9	−2.9	4.6	−3.0	O	5	7	str-cu	—

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1889/90 von

200 kg Abfällen von Korkholz,
7000 „ „ „ Leinenzeug,
1000 „ „ „ Wollenzeug,
18000 St. weißbuchenen Keilen,
2000 „ Strauchbesen und ungefähr
6000 kg Strohband, geflochten,

soll öffentlich verdungen werden, wozu auf

Sonnabend, den 24. November 1888, Nachm. 3 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Abfälle von Korkholz 2c."

versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 1,00 Mk. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung abschriftlich bezogen werden.

Falls Briefmarken eingesandt werden, sind dieselben, wenn sie nicht lose beigefügt sind, derartig auf dem Papier zu befestigen, daß sie leicht entfernt werden können.

Wilhelmshaven, 9. November 1888.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Bekleidungsamt sollen die nachgenannten, beim Zuschnitt von Bekleidungsstücken gewonnenen Abfälle an den Meistbietenden verkauft werden.

Bezügliche Offerten sind bis spätestens 17. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, an das Bureau des Bekleidungsamtes, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können, abzugeben.

Es kommen zum Verkauf:

etwa 600 kg Tuch-Abfälle,
220 „ Bramtuch-Abfälle,
1500 „ Sohlleder-Abfälle,
150 „ Fahlleder- „
700 „ Brandsohlleder-Abfälle,
35 „ Schafleder-Abfälle,
545 „ Moltong, weißer, woll.,
425 „ Tuchleisten,
233 „ Kottondrill,
144 „ Moltong, blauer, woll.,
414 „ „ weißer, halbwoll.,
374 „ Moleskin,
120 „ Drillich, grauer,
110 „ Segeltuch,
300 „ Packleinewand.

Außerdem sollen verkauft werden als im Betriebe des Bekleidungsamtes nicht mehr verwendbar:

9 alte Nähmaschinen,
1 „ Glocke,
13 Stück à 2 m gleich 26 m Gummiunterlagen,
4 Paar silberne Tressen.

Wilhelmshaven, den 9. Novbr. 1888.

Bekleidungsamt der Marinestation der Nordsee.

Bekanntmachung.

Der § 6 der Straßen-Polizei-Verordnung für Wilhelmshaven vom 30. August 1877 wird erneut hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Uebertretungen gegen denselben mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder verhältnißmäßiger Haft bestraft werden.

Derselbe lautet:

§ 6.

„Bei Frostwetter dürfen Flüssigkeiten nicht auf die Straßen, Bürgersteige, Gänge und öffentlichen Plätze gegossen werden, wie auch zu solcher Zeit das Ausgießen und Ueberlaufenlassen von Wasser an den öffentlichen Brunnen nicht statthaben darf.

Wilhelmshaven, 10. November 1888.

Der Hülfsbeamte des Königl. Landraths.

Gefunden

1 Taschentuch, gez. M. S., 1 Kopfkissen, 1 gestrickte blaue Kindermütze, 1 Servietten-Ring, gez. mit J. Berg und 2 baumwollene Tücher. Außerdem hat sich vor längerer Zeit ein schwarzbrauner Schäferhund angefunden.

Die Eigenthümer vorgenannter Sachen wollen ihre Ansprüche binnen 3 Monaten im unterzeichneten Amte geltend machen.

Wilhelmshaven, 10. November 1888.

Der Hülfsbeamte des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes, betreffend die Einführung einer Klassen- und klassificirten Einkommensteuer, vom 25. Mai 1873 und des § 28 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 werden die Besitzer von Immobilien in der Stadt Wilhelmshaven berufs Berechnung des Einkommens zum Zwecke der Klassensteuer- 2c. Veranlagung pro 1889/90 hiermit aufgefordert, die auf ihren Grundstücken ruhenden Lasten, Hypothekschulden 2c. und zwar unter Vorzeigung der Zinsquittungen, Angabe des Datums der Schuldurkunde, der Namen der Gläubiger 2c. hier im Bureau des Unterzeichneten **bis zum 25. ds. Mts.** anzugeben.

Wilhelmshaven, 9. November 1888.

Der Magistrat.
Oetken.

Bekanntmachung.

Ein im Laufe des Sommers am Strande hinter dem Rüstringergroden angetriebenes **Boot**, welches noch gut erhalten, 6,5 m lang und 2 m breit ist, soll am Donnerstag, den 22. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle durch den Strandvogt **Gerriets** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Jever, den 7. November 1888.

Großherzogliches Strandamt.
Zedelius.

Bekanntmachung.

Die Vertheilungslisten über die in hiesiger Gemeinde pro Mai 1888/89 aufzubringenden Gemeindeabgaben, als:

1) der Anlage zur Amtsverbands-Kasse nach der Einkommen- und der Gesammtsteuer,
2) der Gemeindeumlage nach der Gesammtsteuer,
3) der Weganlage,

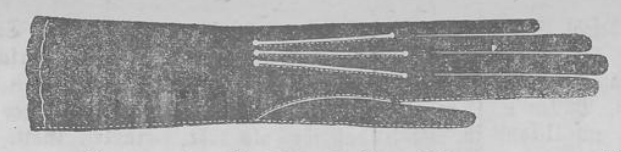
liegen von heute an auf 14 Tage im Geschäftszimmer des Rechnungsführers Auctionator **H. Gerdes** zu Neuende zur Einsicht der Betheiligten und Einbringung von Erinnerungen offen.

Nach Ablauf der Frist werden, soweit keine Erinnerungen bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande gehörig angebracht sind, die Vertheilungslisten für vollstreckbar erklärt und zur Hebung beordert.

Neuende, den 10. November 1888.

Der Gemeindevorstand.
A. H. Oetken.

Landesbibliothek Oldenburg

Handschuhe!  Handschuhe!

Erstes Spezial-Geschäft am Platz!

Roonstrasse 90. Roonstrasse 90.

Mein Lager ist für die Saison großartig assortirt und sind die Qualitäten sorgfältig ausgewählt bei möglichst niedriger Preisstellung. Ich empfehle besonders:

Offizier- und Militär-Handschuhe

in feinst. russ. Rennthier- (doppelt gelascht), Schwarzwälder Wild- u. leichterem Waschleder, prima weißem Tricot, Glacees,

Civil-Handschuhe für Herren

in Wild- und Waschleder, farbig, Glacees in farbig, schwarz u. weiß, Futterhandschuhe in den modernsten Dessins, Collingwoods, Tricot, Buckskin und gestrickte,

Damen-Handschuhe

in Wild- und Waschleder, Glacees, schwarz und farbig, div. Längen in dänisch. Ziegen- u. Lammleder, Ball- u. Gesellschafts-Handschuhe, gefütt. Handschuhe in Glacee, Seide,

Kinderhandschuhe in Waschleder, Glacee, Tricot, Buckskin und gestrickte.

H. Scherff, Handschuhmacher.

Auction.

Im Auftrage werde ich am
Mittwoch, den 14. d. Mts.,
und Donnerstag, den 15. d. Mts., jedesmal Nachmittags 2 Uhr beginnend,
im **Saale des Herrn Restaurateur Bönder hierselbst, Roonstr. 6,** folgende Sachen und zwar:

Sopha, Kleiderschränke, Tische, Bettstellen mit Matratzen, Hängelampen, andere Lampen, eingebundene Bücher, Haus- und Küchengeräth und verschiedene andere Sachen

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die qu. Gegenstände sich in sehr gutem Zustande befinden.

Wilhelmshaven, 12. November 1888.

Rudolf Laube,
Auktionator.

Verkauf.

Der Handelsmann **H. G. Bunk** zu Wittmund läßt am
Sonnabend, 17. d. M., Nachm. 2 Uhr
anfangend, in der Behausung des Gastwirths **Siems** zu **Sedan**:

30 bis 40 Stück große und kleine Schweine

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, den 10. November 1888.

H. Gerdes,
Auctionator.

Zahnpasta
(Odontine),

geprüft und genehmigt vom Königl. Bayr. Medicinal-Collegium, aus der K. Bayr. Hofparfümeriefabrik **C. D. Wunderlich**, Nürnberg. Prämiirt B. Landesausst. 1882.

Allgemein beliebt zur raschen und angenehmen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie üblen Mund- und Tabakgeruch und konservirt die Zähne bis ins späteste Alter, à 50 Pfg. in

Keysser's Drogenhdlg.,
Königsstraße.

2000 Pfd. Oberl. Zwiebeln

pr. Pfd. 10 Pf. 3 Pfd. 25 Pf. bei Sack 100 Pfd. billigst.

G. Lutter.

Eine Frau empfiehlt sich zum
Waschen und Reinmachen.
Grenzstraße 29.

Neue
Pflaumen,
pr. 1/2 Klg. 25, 30 u. 35 Pfg.

jähr. Pflaumen,
per 1/2 Klg. 20 Pfg.,
bei Entnahme von 2 1/2 Klgr. billiger.

Joh. Freese.

Zu vermiethen

per Anfang n. Mts. ein geräumiger

Laden

mit Wohnung an der Bismarckstr.

Heppens, 8. November 1888.

H. Reiners.

Meichelbeck's
Univers.-Putzseife,

billigstes und bestes Putz- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengeräthe aus Messing, Kupfer, Zinn, Blech, Bronze, Stahl, unübertrefflich für Silber und Gold. Zu haben bei

P. F. A. Schumacher.

Nur 3 Mark

15,000 Sortimentskistchen
ff. Christbaum-Confect,

reizende Neuheiten, versende **das Kistchen ca. 430 Stück** enthaltend, für nur 3 Mark gegen Nachnahme. Dasselbe geringer 2 1/2 Mark. Kiste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufern sehr lohnend.

A. Sommerfeld, Dresden.

Grosse silb. Medaille 1887.

Man verlange ausdrücklich
Prehn's
Sandmandelkleie,

welche sich wegen ihrer Vorzüglichkeit gegen **Röthe der Haut, Finnen, Pickeln, Mitesser, Hitzblättchen etc.** in der **ganzen Welt** glänzend eingeführt hat.
Büchse zu 60 Pfg. und 1 Mark,

in **Keysser's** Drogenhandlung, Wilhelmshaven.

Zu vermiethen

zum 1. Dezbr. eine **Dachkammer** mit Küche, passend für eine einzelne Person. Oldenburgerstraße 1.

Zu vermiethen

zum 1. Dezbr. eine **möbl. Wohnung** mit Schlafkammer u. Burschengelaß.
Oldenburgerstraße 1.

Zwei junge Leute können
gutes Logis
erhalten. Grenzstraße 67, oben.

Cafe-Haus
bei **Barkel.**

Nachdem mir nunmehr die obrigkeitliche Concession geworden, habe ich in dem von mir bewohnten, an der Chaussee bei Barkel belegenen Hause, eine

Schenkwirthschaft

errichtet, und beehre ich mich, solche dem verehrl. Publikum bestens zu empfehlen.

Aufmerksame Bedienung und reelle Behandlung werden zugesichtrt.

Grafschaft bei Barkel.
F. J. Tiarks Wwe.

Empfehle fortwährend **Putz-, Füll-** und **Strick-Sand.**

D. O.

Verloren

am Sonnabend ein **Pellerinen-Kragen.** Abzugeben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl.

Verloren

am Sonnabend eine
silberne Damenuhr mit Kette.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Steinbrecht, Hinterstraße 19.

Empfehle meinen
angeköhrten Stier
zum Decken. Deckgeld 2 Mk.
J. Redelfs, Roonstraße 72.

Dienstag Abend
von 5 Uhr an:

Fr. Semmel-, Blut- und Grützblutwürste,
das Stück zu 15 Pf.

ff. Wurst-Suppe gratis.

J. Marx,
Altestraße 15.

Gesucht

für eine kinderlose Beamtenfamilie eine kleine freundliche Wohnung zum Preise bis zu 150 M. im Stadttheil Heppens oder Elsaß. Anerbietungen durch die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen

eine schöne
blaue Dogge
Rüde schwersten Schlages, 81 cm hoch, 1 1/2 Jahr alt, äußerst billig.
G. Onnen, Wittmund, Bahnhofshotel.

Ein gut möbl. Zimmer

mit oder ohne Burschengelaß auf sofort oder später zu vermiethen.
Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen.

Ein freundliches möblirtes Zimmer, groß und geräumig, ist an einen anständigen Herrn zu vermiethen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Erwiderung.*)

Auf die Entstellungen im Bericht des „Nordd. Volksblattes" über die Monatsversammlung des Neubremer Bürgervereins am 3. d. Mts. theile ich zur Richtigstellung folgenden objektiven Bericht mit:

Am 3. d. Mts. fand die Monatsversammlung des Bürgervereins Neubremen statt. Zu dieser Versammlung waren die Herren Gemeindevorsteher Meents, erster Beigeordneter Schulz und Gastwirth Hug geladen.

Von dem Einladen dieser Herren waren die Vereinsmitglieder nicht in Kenntniß gesetzt. Ohne Erledigung der Tagesordnung ertheilte der Vorsitzende des Vereins, der Tischler Röpken, sofort zum Erstaunen der Anwesenden dem Herrn Gemeindevorsteher Meents das Wort. Dieser suchte sich nun von den ihm von verschiedenen Einwohnern gemachten Vorwürfen dadurch zu reinigen, daß er eine Beschwerde verlas und an der Hand dieses Schriftstückes seine Unschuld nachzuweisen suchte. Weitere Aktenstücke hatte Herr Meents nicht im Besitze. Nach dieser Rechtfertigung erhielt Unterzeichneter das Wort, der alle in der Beschwerde vorgebrachten Anklagen aufrecht erhielt und auch die Wahrheitsliebe des Vorredners angriff. Nach dieser Erklärung entstand in der Versammlung eine gegen Liebrandt und Zschäge gerichtete drohende Bewegung. Herr Hug nahm jetzt in einer langen Rede Herrn Meents auf's kräftigste in Schutz, stellte dagegen Unterzeichneten als gemeingefährlich hin und verstieg sich zu dem Ausrufe, Liebrandt müsse der Lynchjustiz übergeben oder wenigstens gesoltert werden. Diese aufreizenden Worte fanden lebhaften Beifall und wurden auch von dem p. Schulz und Schlosser Schäle wiederholt, und wer weiß, was sich noch zugetragen, wenn der Bedrohte sich nicht heimlich aus dem Lokale entfernt hätte. Der Anfang zu einer Schlägerei wurde von dem Prokuristen Paul Vater gemacht, indem er dem p. Liebrandt mehrere Male den Stuhl wegnahm und ihn stieß. Auch der Werkführer Robbers that sich dadurch bedeutend hervor, daß er dem Liebrandt mehrere Male Schläge anbot. Wenn dieser Mann auch nur als Werkzeug des p. Meents u. Gen. zu betrachten ist, so scheint es mir doch, daß ein Beamter mehr auf sich geben und mehr dem Frieden nachgehen sollte. Der Schlosser Denk ließ sogar die Aeußerung fallen, er fürchte keinen Kaiserlich Königlichen Beamten, auch nicht seine Vorgesetzte und die Entlassung der Kaiserlichen Werft.

Was bei solcher Gehässigkeit von dem genannten Bericht zu halten ist, das kann sich nach dem Obigen wohl Jeder denken. Auf Details kann ich vorläufig mit den Meents-Schulz-Hug'schen Parteifreunden weiter nicht öffentlich eingehen, weil die Angelegenheit ja ihr Ende vor Gericht finden wird. Der Unterzeichnete hat sich mit Herrn Zschäge vertragen, ob Herr Schulz sich wohl schon mit Herrn Jahn vertragen hat?

Neubremen, den 11. November 1888.

A. Liebrandt.

*) Für obige Erwiderung übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Eine möblirte Stube
zu vermiethen.
J. Schröder, Ostfriesenstr. 19.

Zu vermiethen

drei große und kleine Wohnungen.
G. Schortau.

Kartoffeln.

40 Ladungen
schöner rother und weißer Kartoffeln geben billigst ab

Lange & Dierks,
Bremen.

---

holländ.
Blooker's Cacao
ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüßte Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blookers Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen.
Fabrik Amsterdam. **Detailpreise** p. 1/2 Ko. M. 3.30, p. 1/4 Ko. M. 1.80, p. 1/8 Ko. M. 0.95 (macht pro Tasse 4 Pfennig).

Ein gut möblirtes
Zimmer
auf sofort oder später zu vermiethen.
Kasernenstraße 4, unten rechts.

Zu vermiethen

kleine **Wohnungen** von 120 Mk. an. Grenzstraße 4.

Den geehrten Bestellern des nächsten Waggons
Kartoffeln

hierdurch zur gefl. Nachricht, daß dieselben auf den Empfang **bestimmt** rechnen können, sobald das Wetter umschlägt und garantire ich eben so gut für diese Waare, als für die zuerst empfangene, welche ja bekanntlich allgemein sehr gefallen hat.

J. B. Egberts.

Drei Mal täglich
frische Milch,

für Kinder, à Liter 20 Pf., sowie auch andere Milch. **Schortau.**

Gesangverein Lätitia.

Dienstag, den 13. Novbr.,
Abends 9 Uhr:
Außerordentliche
General-Versammlung.

Tagesordnung:
1) Besprechung Weihnachtsfeier betr.
2) Verschiedenes.

Das Erscheinen **sämmtlicher** Mitglieder ist nothwendig und werden dieselben gebeten, **pünktlich** zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Am Donnerstag, 15. d. M.,
Abends 8 Uhr,
beginnt im Saale **zum Mühlengarten** ein neuer

Tanz-Cursus.

Um recht zahlreiche Anmeldungen bittet

Frau L. Müller,
Ostfriesenstraße 17.

Nr. 46

der **„Deutschen Reichs-Fecht-Zeitung"** ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

Order-Connoissement.

Der Capt. **Klugkist** vom holländ. Schiffe „Annechina Albertha" ist mit Order-Connoissement mit einer Ladung Mehl von Neumühlen hier angekommen und in den neuen Hafen gelegt.

Der oder die sich durch indossirtes Connoissement legitimirenden Empfänger wollen die Ladung des Schleunigsten in Empfang nehmen.

B. Wilts,
beeidigter Schiffsmakler.

Gesucht

zum 1. Decbr. ein erfahrenes **Mädchen,** welches auch im Laden aushelfen kann. Königstraße 49.

Feine Wäsche
wird gewaschen und geplättet
Marktstraße 12.

Danksagung.

Den Herren Offizieren, Unteroffizieren der II. Torpedo-Abtheilung und seinen sämmtlichen Kameraden, Freunden und Bekannten, sowie dem Herrn Marine-Pfarrer **Jülkenbeck** sagen wir für die uns treuherzig bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung unseres verstorbenen Sohnes, Bruders und Schwagers, des Torpedo-Oberbootsmannsmaaten

Ferdinand Hubertus Mertens

unseren tiefgefühltesten Dank.

Dortmund, den 12. Novbr. 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Mertens
und Angehörige.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg